

Wochenspruch:

Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach.“ (Johannes 10,11a.+27-28a)

Gebet:

Aus eigener Kraft, Herr, vermag ich es nicht, aber in der Kraft deines Geistes gebe ich dir aufs Neue mein Ja. Dir will ich gehören mit ungeteiltem Herzen. Mitten in meiner unerträglichen Situation bekenne ich: Du bist mein Gott. Du bist mir verborgener denn je, aber ich will dir vertrauen. Auswegloser als jetzt habe ich mein Leben nie erfahren, aber du weißt den Weg.

Ich spüre deine Liebe nicht, aber ich will nicht auf meine Gefühle bauen. Für alle Zeit bin ich dein. Du ermisst die Tiefe meiner Ängste und weißt um die Dürftigkeit meines Glaubens. Du nimmst dich meiner Schwachheit an. Selbst in der äußersten Verlassenheit bist du da. Ich werde nicht zerbrechen, denn du wachst über mir. (Sabine Naegle)

Psalm 73,23-28:

Trotz allem bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. Denn siehe, die von dir weichen, werden umkommen; du bringst um alle, die dir die Treue brechen. Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott, den HERRN, dass ich verkündige all dein Tun.

Lied: EG 153 „Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt.“

Text 1. Petrus 2,21-25:

Dieses Leiden gehört zu dem Leben, zu dem Gott euch berufen hat. Christus, der für euch litt, ist euer Vorbild, in dessen Fußstapfen ihr treten sollt. **22.** Er hat nie gesündigt und nie jemanden mit seinen Worten getäuscht. **23.** Er hat sich nicht gewehrt, wenn er beschimpft wurde. Als er litt, drohte er nicht mit Vergeltung. Er überließ seine Sache Gott, der gerecht richtet. **24.** An seinem eigenen Körper hat er unsere Sünden an das Kreuz hinaufgetragen, damit wir für die Sünde tot sind und für die Gerechtigkeit leben können. Durch seine Wunden seid ihr geheilt worden! **25.** Früher seid ihr umhergeirrt wie verlorene Schafe. Aber nun seid ihr zu eurem Hirten zurückgekehrt, dem Beschützer eurer Seelen.

Impuls:

Unsere Text des Apostel Petrus richtet sich an die christlichen Sklaven seiner Zeit. Auch wenn es in unserem Land nur wenig Sklaverei (z. B. Prostitution) gibt, die Aufforderung, zu Unrecht erlittenes Leiden geduldig zu ertragen, gilt allen Christen. Denn wenn wir im Namen Christi Gutes tun und dann dafür leiden müssen, ist das normal und uns verheißen.

Es gibt anderes Leid, das nichts damit zu tun hat, dass wir uns an Jesus halten. Dem können und dürfen wir uns erwehren. Wenn wir krank sind, gehen wir zum Arzt, wenn einer unser Auto zu Schrott fährt, dann können wir Schadenersatz verlangen, wenn jemand uns böswillig verleumdet, können wir Klage erheben.

Aber wenn wir leiden, weil wir Gutes tun und uns zu Christus bekennen, sollen wir es ertragen, indem wir so darauf reagieren, wie es Jesus getan hat. Das bedeutet es, in seinen Fußstapfen zu gehen.

Wie soll das gehen? Jesus hat uns ein Beispiel hinterlassen, an dem wir uns orientieren können. Wir finden sein Vorbild/seine Fußstapfen in den Versen 22-24.

- „Er hat nie gesündigt und nie jemanden mit seinen Worten getäuscht“. Ich kann das nicht so recht von mir behaupten. Ich gebe mir Mühe und versuche, in Jesu Fußstapfen zu laufen; manchmal jedoch komme ich aus der Spur. Aber es gibt für Gottes Kinder immer einen Weg zurück→ Jesus. Als Soldat musste ich Spuren lesen können und auch Spuren legen können. Z. B. musste ich, um einen Feind über die tatsächliche Anzahl der Soldaten hinwegzutäuschen, immer in die Spur des Vordermanns treten. Wenn ich aus der Spur trat, war das verhängnisvoll, nicht nur für mich. Jesus hat uns eine Spur getreten, der wir folgen können und geht doch zeitgleich neben uns her, um uns in der Spur zu halten oder wieder auf ihr zurückzubringen.

- „Er hat sich nicht gewehrt und sich nicht gerächt.“ Das ging früher in meinem Leben ohne Jesus gar nicht. Rache war süß und wer mich geschlagen hat, den habe ich auch geschlagen. Heute versuche ich, das nicht mehr zu tun, und es geht; dank der Fußstapfen von Jesus.

- „Er überließ seine Sache Gott.“ Das will ich gerne tun. Und nicht nur die Dinge, welche ich um Jesu Willen leide, sondern auch alle anderen Dinge. Mal gelingt es, mal gelingt es nicht. Wenn es mir gelingt, fahre ich ganz gut damit. Und ich mache uns Mut, alle Dinge Gott zu bringen, Ihm hinzulegen und sie bei Ihm zu lassen.

Wenn uns das nicht gelingt, können wir uns an Jesus wenden, unserem Hirten und dem Beschützer unserer Seelen. Er ist die Kraft, Er hat den Durchblick und Er hat eine Zukunft für uns.
Amen

Lied: EG 361 „Befiehl du deine Wege“

Gebet:

Jesus, manche Wunden sieht man nicht, nur stille Zeichen sprechen von der Not. Gib uns bitte deinen Heiligen Geist und ein aufmerksames Herz, diese stillen Zeichen bei uns und anderen wahrzunehmen. Und gib uns bitte Weisheit, mit Takt und Barmherzigkeit darauf zu reagieren.

Ohne dich tappen wir im Dunkel; du aber bist unser Licht.

Leuchte, Herr, in uns und durch uns.

Dein Erbarmen tut uns not.

Vater Unser:

Segen:

Der Herr segne dich und beschütze dich.

Der Herr wende sich dir freundlich zu und sei dir gnädig.

Der Herr sei dir besonders nahe und gebe dir seinen Frieden. Amen

Meik Franke, Gemeindepädagoge auf dem Mehrgenerationenhof Burtschütz